

Erfahrungsbericht Wien - Wintersemester 2022/23

A short musical ride through the city

Kurz vorneweg: Wien ist eine mega Stadt mit traumhafter Architektur, unzähligen Kulturangeboten, 16!!! Weihnachtsmärkten an den schönsten Orten der Stadt umgeben von Weinbergen inklusive „Spritzer an den Heurigen“. Ich habe lange gezögert, weil ich Angst hatte, dass das Semester viel Unruhe und Instabilität mit sich bringt, aber rückblickend war es die beste Entscheidung, die ich hätte treffen können.


Vorher:  SEP

Vor der Anreise gibt's aber ein paar Dinge zu organisieren: vom Learning Agreement bis zur Auslandsversicherung und Wohnungssuche und -vermietung. Ist alles halb so stressig und am Ende findet man schon irgendwie eine Bleibe, aber aus eigener Erfahrung kann ich euch nur raten bei Allem rechtzeitig zu beginnen.

Bezüglich des Learning Agreements macht es tatsächlich Sinn sich bereits sehr früh damit zu beschäftigen, welche Fächer man vor Ort machen kann und wie sich dies mit dem Göttinger Curriculum deckt. Wien bietet sich als Erasmus Stadt an, da es sich neben der geringen Sprachbarriere im 8. Und 9. Semester nahezu komplett mit unserem Göttinger Modulplan überschneidet und somit sehr unkompliziert anrechenbar ist. Für ein nahtloses Weiterstudieren nach dem Aufenthalt sollte man sich jedoch bereits in den vorherigen Semestern mit Frau Langsch und Frau Junga-Parschau abstimmen und einzelne Module absolvieren - eine medizinische Doktorarbeit bietet sich hier sehr gut an, um die Forschung mit dem ein oder anderen Modul zu kombinieren.

Ich wollte für mein Erasmus Semester in einer Stadt wohnen, die sich abhebt von den Städten, die ich schon kannte, in der Hoffnung Neues und Anderes zu entdecken. Gleichzeitig hoffte ich dabei durch das Wegfallen der Sprachbarriere einerseits aber auch der Internationalität der Stadt andererseits einfacher in das Alltagsleben der Wiener einzutauchen. In anderen europäischen Großstädten in Italien oder auch Spanien ist mir das bisher nie gelungen, da ich mit meinen 1,95m stets sehr herausstach und auch englisch nicht überall als zweite Fremdsprache geläufig war. Rückblickend war es die perfekte Mischung aus dem kleinen Kulturschock, den man sich wünscht, und dem schnellen Gefühl einer Heimat.

Anreise und Wohnen

Die Anreise von Göttingen gestaltet sich recht angenehm. Ich bin mit Fahrrad, großem Rucksack und Koffer in den ICE gestiegen und in einem Stück nach Wien durchgefahren. Alternativ bieten sich Mitfahrgelegenheit oder eben das Flugzeug an. CAVEAT an dieser Stelle: die Uni Göttingen unterstützt emissionsarmes Reisen (sehr cool!), sodass man bei der Fahrt mit Bahn oder Auto (3 Mitfahrer notwendig) von der Uni Göttingen einen Zuschuss von 50€ beantragen kann.  SEP Wichtig **rechtzeitig** Fristen beachten !)

Wenn's Bike nicht in den ICE passt gibt es die Option wie viele andere Erasmus-Studenten Swapfiets Fahrräder zu nutzen, aber auch der Markt an gebrauchten Fahrrädern ist ganz gut aufgestellt in Wien also einfach mal auf willhaben.at suchen, was ihr so findet. An dieser Stelle kurz die Info – willhaben.at ist quasi das pendant zu ebay-kleinanzeigen, also alles von Fahrrädern über Möbel bis hin zu second hand Klamotten gibt's hier günstig zu kriegen.

Ich habe mein Fahrrad aus Göttingen mitgenommen, was im Herbst entspannt (im Winter etwas weniger entspannt) war, um die Strecken zu den verschiedenen Krankenhäusern für

die Praktika zu bewältigen und versteckte Gassen der Stadt zu entdecken. Wien ist in manchen Ecken etwas hügelig und nur teilweise fahrradfreundlich aber im Großen und Ganzen war es eine Bereicherung ein Fahrrad zur Verfügung zu haben. Für die Wiener Linien (die Wiener „Öffis“) kann man sich in den Stores (ich habe es am Westbahnhof gemacht aber ich meine es gibt auch einen am Hauptbahnhof) ein Semesterticket kaufen, was vor allem im Wintersemester mit seinen wirklich kalten Monaten definitiv gelohnt hat. Allgemein sind die Öffentlichen Verkehrsmittel in Wien extrem gut ausgebaut und fahren tagsüber sehr hochfrequent lediglich unter der Woche nach 24:00 Uhr kann es mal tricky werden von einem Bezirk der Stadt in den nächsten zu kommen, da ab dann nur noch Nachtbusse fahren.

An dieser Stelle sei erwähnt, dass Österreich auch bei den Öffnungszeiten eher konservativ aufgestellt ist. So machen Supermärkte unter der Woche bereits um 20:00 zu und samstags bereits um 18:00. Lediglich ein Supermarkt am Praterstern hat auch am Sonntag auf, wobei es dort meist zu langen Schlangen kommt.

Geografisch ist Wien aufgebaut wie eine Schnecke mit dem sehr schönen aber auch sehr touristischen 1. Bezirk im Zentrum. Hier befindet sich der Stephans Dom, die Spanische Hofreitschule, das Palmenhaus mit seinem sehr schönen (aber auch sehr teuren) Cafe und eine Menge weiterer wirklich beeindruckender Orte. Ich würde euch empfehlen einfach fiio's Song „Tour!“ anzumachen und mit Kopfhörern auf den Ohren durch die Gegend zu schlendern, so entdeckt man meist die spannendsten Orte :D.

Abgegrenzt von den restlichen einstelligen Bezirken (3.-9.) wird dieser durch den Ring, über welchen der neue Wiener „Falco Junior“ Bibiza in seinem Song „Opernring“ rappt – definitiv im Vorhinein anhören und dann vielleicht ja auch im Fiaker durch die Straßen fahren.

Am Rande dieser Bezirke liegen große Teile des Donaukanals und des Gürtels auf welchem die U6 auch zum AKH verkehrt und welche wiederum die zentralen Bezirke 3-9 von den zweistelligen Bezirken abgrenzen.

Ich habe im 17. Bezirk, fünf Minuten entfernt von AKH gewohnt und habe mich dort sehr wohl gefühlt. Mit der U6 direkt vor der Haustür und den strahlenförmig in die Innenstadt führenden Straßenbahnen war ich recht gut angebunden und eigentlich recht schnell überall. In der Nähe ist direkt der Yppenplatz im 16. Bezirk, welcher mit seinen vielen Cafes und Bars aber auch dem angrenzenden Brunnenmarkt definitiv einen Besuch wert ist. Es sei auch erwähnt, das der 16. Bezirk bekannt ist für das gleichnamige „Ottakringer“ Bier (aka 16er Blech) welches ihr an jedem Würstelstand der Stadt findet, aber auch den Song „Mach Mer Party“, welcher einen guten Eindruck vom allgemeinen Vibe dieses Viertels gibt.

Auch ganz in der Nähe im 18. Bezirk ist der Türkenschanzenpark, in dem man sehr gut joggen oder spazieren gehen kann und wo vor allem im Sommer viel Streetball gespielt wird. Erwähnenswert wäre an der Stelle noch das Cafe Schopenhauer, welches fußläufig in 4 Minuten vom AKH erreichbar ist und damit der dieser Ecke von Wien zu ganz besonderem Charme verhilft. Allgemein gibt es in der Gegend eine Menge Wgs und die Vielzahl der Studenten, die in der Umgebung leben und wohnen schafft eine angenehme Atmosphäre.

Vom Hörensagen weiß ich, dass der 10. Bezirk nachts etwas sketchy sein soll, also hier vielleicht eher nicht hinziehen, jedoch sei an dieser Stelle auch gesagt, dass ich Wien als eine sehr sichere und harmlose Großstadt wahrgenommen habe. In meinen 5 Monaten vor Ort ist es zu keiner einzigen unangenehmen Situation gekommen, in welcher ich mich unsicher gefühlt hätte und auch aus meinen befreundeten Cliquen habe ich Ähnliches gehört.

Ansonsten sind der 7./8./9. recht hipp (ein bisschen wie der Wiener Prenzlauer Berg) während ich den 5. Bezirk als ruhiger und etwas künstlerischer wahrgenommen habe. Im 7. Bezirk sind eine Menge cooler Cafes (wie das Burgcafe), Bars (wie die Prosecco Bar) aber auch Geschäfte und Second Hand Läden und auch viele Kulturstädten für Konzerte. Man kann vorher nicht wissen, in welchem Krankenhaus man eingeteilt sein wird. So war ich am Ende zum Beispiel nur zur Anmeldung und zur Abschlussprüfung vor Ort und sonst für die Praktika im 2., 13. und 16. Bezirk.

Grundsätzlich ist der Wohnungsmarkt in Wien recht entspannt mit vielen wunderschönen Altbau-WGs, aber ihr solltet definitiv so circa 3 Monate vorher auf WG-gesucht anfangen danach zu suchen – bei mir war es dann schon etwas knapp und etwas schwieriger etwas wirklich Gutes zu finden. Ich habe für 450€ pro Monat in einer 5er WG gewohnt aber weiß, dass es durchaus sehr schöne WGs für weniger Geld gibt.

Studium an der MedUni Wien

Zu Beginn an der MedUni Wien habe ich mich bei Frau Seider vorgestellt, welche mir das Certificate of arrival, meinen Studentenausweis und das Logbuch überreichte. Sie ist sehr zuverlässig und antwortet zu allen Fragen sehr schnell, also definitiv einfach bei Fragen eine Mail schreiben oder kurz anrufen. Man muss einen Semesterbeitrag von 20€ überweisen und für die Praktika gab es in den jeweiligen Häusern eine Ausstattung mit Kleidung. [1]
[SEP]

In Wien ist das 5. Studienjahr in Trimestern mit insgesamt 6 Modulen aufgebaut, welche man wiederum in 6 verschiedenen „Zügen“ in unterschiedlicher Reihenfolge ableistet. Ihr solltet euch die Fächerkombis auf jeden Fall schon recht früh anschauen und euch damit auseinandersetzen, welche Module ihr in Wien absolvieren wollt und in welchem Göttinger Semester sich diese Fächer am besten „einbetten“ lassen. Ich hatte die Module Auge/HNO Pädiatrie und Psychiatrie, welche sehr gut in das 9. Göttinger Semester passen, wobei ich bereits Neurologie absolviert hatte – ich werde mir voraussichtlich alle Fächer anrechnen lassen können. (Zu erwähnen ist, dass in Göttingen HNO/Auge im 8. und Gynäkologie im 9. Semester quasi die einzigen Fächer sind, welche man zwischen diesen beiden Semestern hin und her tauschen kann bei den anderen Fächern ist dies individuell nicht möglich.)

Die Module dauerten meist 4 Wochen mit diversen online Seminaren und auch kleinen online Tests, gefolgt von Praktika auf den Stationen. Die Praktika glichen einer Famulatur, in welcher man für circa für 2 Wochen einer Kleingruppe zugeteilt wurde, welche wiederum (manchmal) von einem Arzt betreut wurde, der mit einem das Erlebte durchsprach.

Es macht durchaus Sinn sich bzgl Tipps und Tricks mit den Wiener Studenten auszutauschen und sich auch zu der großen Semester Telegram Gruppe hinzufügen zu lassen. Meist gibt es hier dann auch noch Untergruppen für die verschiedenen Züge, wo viele relevanten Infos geteilt werden.

Für das Praktikum musste man sich teils alle 48h teils einmal pro Woche mittels PCR testen lassen aber ich denke das wird vermutlich demnächst auch wegfallen, da die Corona Schutzmaßnahmen schon während unseres Aufenthaltes nach und nach gelockert wurden. Grundsätzlich wurde man in jedem Modul täglich auf Station, zu den Ambulanzen oder in den OP geschickt, sodass man alles Sehenswerte dann in sein „Logbuch“ eintragen konnte. Wichtig an dieser Stelle: das Logbuch entspricht den Laufzetteln in Göttingen und ist der einzige Nachweis über das Absolvieren der Module auf studentischer Seite, also immer gut drauf aufpassen und unterschreiben lassen.

Unterm Strich hatte ich das Gefühl, dass ich trotz so großen praktischen Anteiles nicht so viel von der Uni mitgenommen habe wie in Göttingen. Man verbringt defacto mehr Zeit im Krankenhaus und kann vieles miterleben, aber man wird dabei oft als anonyme Person in

einen Raum gestellt und bekommt aufgrund des hektischen Krankenhaus-Alltags selten überhaupt Lehre. Eigeninitiative spielt hier eine große Rolle aber an manchen Orten hat auch das nicht viel gebracht. Insgesamt war es super, mal in ein anderes Lehrsystem einsteigen zu können und die Praktika haben trotz des relativ großen Zeitaufwands Spaß gemacht, da man sie zusammen mit anderen Studenten erleben konnte. Wichtig zu erwähnen ist vielleicht noch, dass in Wien eine 100% Anwesenheitspflicht herrscht, die nur im Krankheitsfall entschuldigt wird. [SEP]

Wer im Wintersemester vor Ort ist, der darf die Abschlussprüfung SIP5a mitschreiben der Großteil der Studenten schreibt diese erst am Ende des Sommers schreibt und nur ca 20-30 Leute melden sich bereits zum Sommersemester weswegen die Klausur zu diesem Zeitpunkt auf ein freies Antwortverfahren umgestellt wird. Das heißt anders als in Göttingen muss man hier Freitextantworten eintragen, was durchaus gewöhnungsbedürftig ist nach 4 Jahren Kreuzen. Zur Vorbereitung nutzt man in Wien ANKI Decks, welche die Altfragen der letzten Jahre beinhalten und einem eine sehr gute Richtschnur für die Klausur geben. Wir haben alle mit ANKI Decks gelernt und in etwa 2-3 Wochen vorher angefangen und es hat quasi bei allen gepasst.

In Wien gibt es eine Menge Lernorte, die oftmals deutlich schöner sind als die Göttinger Lernflächen ;-) Hier mal eine kurze Liste

- Wiener Rathausbibliothek (kostenlos und ohne Anmeldung)
- Bibliothek der Wiener Hauptuniversität (sehr schön, hier muss man aber einen Platz reservieren, auch kostenlos)
- Nationalbibliothek (geringe Gebühr fällig)
- Bibliothek der Wirtschaftsuniversität
- Lernräume der Medizinischen Fakultät (kostenlos - direkt angrenzend an das alte AKH Gelände, Zugang mit Studierendenausweis)
- Cafe Pirates direkt neben dem AKH

Leben

Das Leben in Wien ist bunt und schnell und kann wirklich Spaß machen. Ich kann Instagram sehr empfehlen um bzgl neuer Events up to date zu bleiben. Seiten wie 1000things, dem PonnyHof, aber auch Österreichischen Nachrichtenplattformen lohnt es sich wirklich zu folgen. Viele sehr coole Events werden auch eher im kleinen Kreis organisiert so zum Beispiel viele feministische Events von CatCallsVienna, den Studierenden der angewandten Kunsthochschule oder auch der Semmelweißklinik. Ich bin sehr gut damit gefahren einzelnen Artists zu folgen um so über deren Events informiert zu bleiben und kann das nur empfehlen. ESN Wien organisiert darüber hinaus auch eine Menge Events und gerade am Anfang kann man dabei eine Menge Leute treffen. Es bilden sich recht schnell kleine Gruppen aber es ist eigentlich überalle recht einfach reinzukommen, da ja jeder vor Ort gerne neue Leute kennenlernt.

Ein Geheimtipp ist die Gretchen Ticket App – hier gibt es stark vergünstigte Tickets zu allen möglichen Kulturevents von Oper über Stand Up Comedy bis hin zu sehr guten sehr Modernen Tanzvorführungen im WUK – auf jeden Fall mal auschecken ! Auch der Wiener Musikverein bietet zu den meisten Konzerten sehr günstige Tickets an auf der Tribüne also auf jeden Fall mal anschauen !

Für Kaiserschmarrn empfehle ich gerne die köstliche (sogar vegane Variante) bei 15 süße Minuten – gut kombinierbar mit einem Spaziergang in den Gärten des Schloss Bellevue aber die Stadt ist voll von schönen Cafes und Bars also einfach mal losstiefeln und entdecken.

Um in den Worten von Billy Joel zu enden: When will you realize, Vienna Waits for you!

Falls ihr noch Fragen habt; einfach melden – ich helfe gern.